Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

**Heft:** 12

**Artikel:** Der Kulturwert des Kino

Autor: Zwicky, Victor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719216

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Zürich, den 23. März 1918.

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse l Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 50 Rp.

Eigentum und Verlag der "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5.
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069 Telef. "Selnau" 5280 Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion: Paul E. Eckel, Emil Schäfer, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ, Teil), Dr. E. Utzinger. Verantwortl. Chefredaktor: Dr. Ernst Utzinger.

# Der Kulturwert des Kino.

Von Victor Zwicky.

heit verständlichen Projekten aller Erscheinungen, die un= sere Zeit hervorbringt. Einem ungeheuren facettierten Spiegel vergleichbar, wirft die Projektionsfläche die Bildspiegelungen, in steter Ergänzung aneinandergereiht, in das Bewußtsein der Masse zurück. Zunächst klingen diese Säte, man könnte sagen: anmassend, und vornehmlich die unweigerlichen Feinde des Lichtspieltheaters möchten sich der darin enthaltenen Feststellung entgegenstemmen. Denn auch in ihrem verstockten Unterbewußtsein dämmert jetzt die Erkenntnis herauf von dem unendlich großen Kultur= wert des Kinos, von dem tiefgründigen Eindruck diefer in Bildform aus dem Zeitalter der Wissenschaft, Kunft und Technif herausfristallisierten Darstellungen, von der Macht der durch das Auge vermittelten Problemen aus allen Be= zirken des Lebens.

Seit den knapp zwanzig Jahren seines Bestehens weist der Kino heute einen Tätigkeitsbereich auf, den man im einem einzigen, nur das Wichtigste zusammenfassenden Auffat kaum umschließen kann. Alles aufzuzählen, brauchte man ein Buch von ansehnlicher Stärke, alles zu schreiben, was in zwei Dezennien über die weiße Wand gerollt ist — an Gutem nur! — benötigte man manchen Tag fleißiger Arbeit. Auch hier fann es sich nur um eine Kristallisierung des Stoffes handeln, der, in übersichtliche Kürze gefaßt, auch beffer verständlich und eindrucksvoller wird.

Beginnen wir mit dem Zeitlichen. Das ist das Wun-

Der Kinematographie besteht in der einer Allgemein-sogar die Zukunft erscheimen; an keine Zeitlichkeit gebunden, rollte der Film geduldig die Geschehnisse vorchristli= cher Jahrhunderte, die Vorkommnisse der Gegenwart, die möglichen Erscheinungen der Zukunft ab. Alles was sich an den Kulturwert der Geschichtsforschung knüpft, kann die Kinematographie heute auf ihr Konto buchen. In der Vergangenheit lebt der historische Film, die Gegenwart tritt uns in der Filmberichterstattung, die Zukunft in Darstellungen entgegen, die einzig der lebenden Projek= tion bisher möglich, später aber vielleicht in vierdimen= sionaler Wirklichkeit vorhanden sind. So ziehen an un= serm Auge die drei Zeitphasen, filmtechnisch in verschiede= mer Gestaltung, und dennoch durch ein Einheitliches ge= bunden, vorüber: Vergangenes erhebt sich aus dunkeln Gräbern, Gegenwärtiges nimmt projiziertes Leben und Zufünftiges sublimiert sich aus den Gehirnen der Denker zum Filmbilde.

Jest wäre der eigentlichen "Aulturfilme" zu geden= fen, deren Betitelung ausdrücklich ihren Wert fennzeich= net. In dieser Beziehung ist Deutschland Pionier. Sollen die vor Jahren schon gezeigten Trinkerheilfilme mit ihrer innern und äußern Unvollkommenheit nicht hier einge= rechnet werden, dann wäre zu berichten von den Aufflä= rungsfilms "Es werde Licht". In drei weitausholenden Teilen, in eine zu Herzen gehende, logisch gebaute Hand= lung gebracht, werden die furchtbaren Folgen der ver= schleppten Geschlechtskrankheiten gezeigt. Es scheint mir bezeichnend, daß gerade der Kino, den einst der Vorwurf derbare, daß uns im Kino Bergangenheit, Gegenwart und eine Pestbeule unserer Zeit zu sein getroffen hat, das hei=

sprechern in das Dunkel der venerischen Krankheiten strahlen läßt. Weiter folgt der Aufflärungsfilm über Tuberfulose, der, ebenfalls in dramatischer Form, diesem vielleicht verbreitetsten Siechtum der Menschheit mit dem Licht der Erfenntnis zuleibe rückt. Frre ich nicht, so trägt dieser Film die Bezeichnung "Die schwarze Gasse". Ein dritter Kulturfilm legt sich — endlich, und wiederum durch das verleugnete Kino, geschieht es! — für das Los der unehelichen Kinder ein. Sin großer, vom Blute edlen Mitgefühls durchpulster Roman wird diese Geschicke in realistischen Bildern vor die Augen der Menschheit wer= fen, damit auch hier Erkenntnis und Verständnis zu Taten würdigeren Menschentums verhelfen. Der Mutter= schutfilm ift von einer deutschen Dichterin, Adele Schrei= ber, verfaßt.

Um den Kulturwert der Kinematographie zu belegen, ist es indessen nicht nötig, daß man lauter eigentliche "Aulturfilme" anführen könne. Käme es nämlich darauf an, ob ein Kilm der Kultur dient, so müßte nahezu jeder dritte Film mit "Auturfilm" gekennzeichnet werden. Kehren wir also diese Tatsache um, dann haben wir nahezu jeden dritten Film seiner Gattung nach in unsere Betrachtung einzubeziehen. Wie bereits erwähnt, läßt sich dies alles nur kriftallisiert zusamemnfassen. Ich zeige das Schlagwort Technik auf: sogleich springt eine lange, endlose lange Reihe von angewandten Films in unser Gedächtnis. Das Wunder der Maschinen und Apparate, ihre Arbeit, ihre gigantische Wucht, ihre Erzeugnisse führt der Kinematograph als Vermittler der Technif vor. Hunderte und Taufende entführt die lebende Photographie heute im Aeroplan und gibt ihnen solchergestalt einen Eindruck von den Mitteln der Aeronautik, der Luftschiffahrt, die hinwiederum nur ein Sonderzweig der Technik ist. Und so wie alles Stannenswerte über der Erde im lebenden Bilbe zur projizierten Wiedergabe eingefangen wird, so fesselt jetzt der Kinoapparat die bisher verhüllten Geheimnisse tief unter dem Spiegel des Dzeans auf den abrollenden Film, um uns die letzte Errungenschaft der Kinematographie als Unterwasserbilder auf den Studiertisch zu legen. In einem geradezu hyperbolischen Wortgefüge läßt sich der Wirkungsbereich der heutigen Kinotechnik beschreiben: Erde, Luft und Meer sind die Domänen des lebenden Bil= des, es gibt nichts auf Erden, das ihm nnerreichbar wäre.

Die Lefer dieser Zeitschrift sind stets darüber orientiert worden, inwiesern das Kino der Volkswirtschaft, In= dustrie und Wissenschaft dient. Aus furz umrissenen Betrachtungen darüber läßt sich klar der Kulturwert extrac= tieren. Für die Volkswirtschaft bedeutet das lebende Bild als Demonstrator für die Studierenden solche Kultur= werte, daß man dessen Einführung an der Hochschule ange= regt hat, ebenso verspricht es als Demonstrationsmittel für die Industrie große Erfolge, weil dadurch die bisher ganz ungenügenden Propaganda= und Unterrichtsmit= tel trefflich ersetzt werden. Alls Exeget wissenschaftlicher Forschungen hat sich das lebende Bild in den letzten Jahren einen hervorragenden Platz errungen. Ernstlich möchte ich an die Geographie erinnern, deren Kenntnisse anhand

lende Licht der Erfenntnis zuerst und vor allen Weisheits- von stummen Tafeln Büchern und Karten in unseren Schulen außerordentlich eindruckslos den jungen Leuten eingestopft werden; ein wahrhaft idealer Geographieun= terricht aber bedeutet die Vorfühung kinemamtographischer Expeditionsbilder, wie wir sie ja aus allen erdenklichen Teilen der Erde im Filmarchiv liegen haben. Dann die Zoologie: hter eröffnen sich Möglichkeiten, welche bisher ganz entzückenden Nahaufnahmen von Bogelnestern, vergrößerte Bilder von fleinen Käfern, Raupen und derglei= chen; ein ganzes lebendes Bilderbuch der Tiergeschichte tut sich auf und hinterläßt starke und vor allem wahre Ein= drücke in den Zuschauern. Das Gleiche gilt für die Botanik, deren Erforschungen, sei es in freier Aufnahme oder gar unter dem Mifrostop, staunenswerte kinematographi= sche Bilder gebracht hat; hier wäre wiederum einer wunderbaren Möglichkeit, nämlich derjenigen der Ultrarapid= aufnahmen zu gedenken, mittels welcher das Wachstum von Pflanzen, Blüten und Gräfern in Greifbar plaftischer Unschaulichkeit demonstriert werden kann. In ähnlicher Weise werden auch Lehrsätze aus der Physik den Zuschauern deutlich gemacht und durch viele gelungene, kilometer= lange Filme füllende Experimente ist die Physik als wich= tiger Faftor im den Lehrfilm aufgenommen worden.

Den Schluß unserer zusammenfassenden Kulturbetrachtungen über Klinematographie hätten die Erbauungs= films zu machen. Denn niemand wird heute leugnen wollen, daß in der durch die Mittel der Neuzeit herange= schafften Kinodramatik, in den vollendeten Dramen, Schauspielen, Tragödien ein namhafter Kulturwert steckt. Ist doch die wahrheitsgetreue Wiedergabe aller Erschei= nungen aus dem Leben, die logische Auseinandersetzung mit Problemen der Psyche und der Charaftere — wie sie in vielen Films bewunderswert ausgeübt wird —ein suf= zessiver Aufbau an der Kultivierung des Sinnes unserer Massen.

Wohin man blickt, wo man sich hinwendet: überall hat der Kinematograph sein Zelt aufgeschlagen, übt er seine erfolgreiche Kulturarbeit aus; denn eine dermaßen handgreifliche Ausbildung des allgemeinen Wissens unter breiten Schichten unseres Volkes ist Kulturarbeit im tief= sten.Sinne!!

tüchtig im Fach, in grösseren Theatern tätig, mit sämtlichen Apparaten vertraut, sucht per sofort Stellung

Fritz Hardegger, Operateur, Langgasse, St. Gallen. 11113/1

Si domanda a riprendere un

in esplotazione in Svizzera Italiana. Offerte presso

Sig. Max Schlecht, 55 Asylstrasse, Zürich.